Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr, durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 122.

Sonnabend, 15. Octbr. 1853.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.



Um vielfachen Aufforderungen zu genügen, haben wir für das mit dem 1ten October begonnene 4te Quartal ein Abonnement auf den Sauerl. Anzeiger eröffnet und bitten, etwaige Bestellungen spätestens vor Ablauf dieses Monats machen zu wollen. — Abonnements-Preis: in Brilon 11½ Sgr., für Auswärtige 13¾ Sgr

Brilon. Die Expedition des Sauerl. Anz.

Zur Feier des 15. October.

O, gebt dem Jubel meines Herzens Raum,
Daß er sich weit in alle Welt ergieße,
Daß von des Rheines grünem Ufersaum
Er, wie ein Strom, bis zu dem Osten fließe!
Wie Glockenklang der Heimath soll er tönen
In alle Gau'n des lieben Vaterlands,
Und jede Pforte soll die Liebe krönen,
Mit treugewund'nem, lorbeerreichem Kranz!

Viel' tausend Lieder hör' ich aller Orten,
Und jede Stätte, festlich angethan,
Seh' ich geziert mit bunten Ehrenpforten,
Wie ein Bekenntniß: Treue sei kein Wahn!
Die Blume prangt, als wären Frühlingstage
Gekommen heute duftend über's Land;
Es grünt die Hoffnung und es welkt die Klage,
Wo aufwärts steigt der Freude Opferbrand!

Heil König Dir! schallt's überall entgegen,
Wo man mit Stolz sich noch ein Preuße nennt;
Heil König Dir! wer gibt mir einen Degen,
Damit mein Arm des Feindes Herz durchrennt?
Mir träumt von schönen, vorzeitlichen Tagen,
Wo Wonneglück der Tod für's Vaterland,
Mein Leben möcht' ich hin als Opfer tragen,
Es legen gern in meines Königs Hand!

O, daß sie nah'ten, diese gold'ne Zeiten,
Damit das Wort, das schwache, werd' zur That!
Froh schlägt der Sänger schon in seine Saiten,
Es reift sein Lied, des Herzens reiche Saat.
Und zu des Thrones hehren Stufen nieder
Legt's diesen Wunsch, der ihm das Herz entzückt:
Daß glanz- und ruhmvoll dieser Tag uns wieder,
Unzähl'ge Male Ihn und uns beglückt!

Politische Neuigkeiten.

Berlin, 6. Oct. Von der Polizei sind in dem Zeitraume vom 1. Juni bis ult. September neun Personen wegen Thierquälerei bestraft worden.

— Die Aeußerungen, welche der Kaiser von Rußland über seine Stellung in der türkischen Frage gemacht hat, sind, wie wir von zuverlässiger Seite hören, durchaus friedlicher Natur.

— 9. Oct. Am 5. Oct. wurde vor der fünften Proceß-Deputation des berliner Stadtgerichts der vielfach erwähnte Proceß des russischen Beamten Sokolowsky gegen die hiesigen Banquiers Levin und Collin wegen Zahlung von 17,500 Thlrn. verhandelt. Der dem Prozeß zum Grunde liegende Vorgang ist so bekannt, daß wir denselben nur zu recapituliren nöthig haben. Der Kläger wohnte im August dieses Jahres im Gasthofe Stadt London, den der Gasthofs-Pachter Meyner gepachtet hatte. Hr. v. Sokolowsky deponirte auf Anrathen des Meyner eine hier erhobene Summe von 17,500 Thlrn. bei den Verklagten und erhielt darüber einen auf seinen Namen lautenden sogenannten Dispositions-Schein. Meyner erschien nach einiger Zeit bei den Verklagten, producirte den Dispositions-Schein und verlangte im Auftrage des Hrn. v. Sokolowsky die quieszirte Summe, welche die Verklagten auch arglos zahlten. Meyner hat sich mit dieser Summe heimlich von hier entfernt, ist steckbrieflich verfolgt, indeß bisher nicht ergriffen worden. Der Kläger strengte nun gegen das gedachte Banquierhaus eine Klage an, in der er behauptete, daß die Verklagten ohne Giro, Cession, Quittung oder Vollmacht von ihm auf den bloßen Dispositions-Schein, der noch dazu auf seinen Namen gelautet habe, nicht hätten zahlen dürfen. Der Gerichtshof nahm wirklich an, daß der quieszierte Schein weder als schriftliche Vollmacht zu betrachten, noch sonst daraus die Existenz auch nur einer mündlich ertheilten Vollmacht zu ersehen sei, daß die Verklagten nur zur Zahlung an Meyner auf Grund eines Giro, einer Quittung, Concession oder Vollmacht des Klägers berechtigt gewesen wären, daß sie sich somit einer groben Fahrlässigkeit schuldig gemacht hätten, aus der sie keinerlei Rechte für sich herleiten könnten. Aus diesen Gründen verurtheilte der Gerichtshof zur Zahlung der 17,500 Thlr. an den Kläger.

— 10. Oct. Der Kaiser von Rußland hat Sanssouci verlassen, und Berlin ist dießmal von der Anwesenheit desselben am diesseitigen Hoflager weiter nichts gewahr geworden, als daß es zwei Tage lang keine orientalischen Betrachtungen in den hiesigen Blättern gelesen hat, vielmehr statt solcher — Betrachtungen über den Werth einer freien Presse und den Unwerth polizeilicher Verwarnungen.

— In dem Befinden des Generals v. Radowitz ist seit Samstag eine bedenkliche Verschlimmerung eingetreten.

— Der nunmehr offiziell zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten ernannte Geh. Regierungsrath Jensch zu Arnsberg ist in die durch die Ernennung des Hrn. v. Bodelschwingh zum Vice-Präsidenten bei der Regierung in Stettin erledigte Stelle des Dirigenten der Domainen-Abtheilung bei der Regierung zu Münster ernannt worden.

Potsdam, 8. Oct. Der Kaiser von Rußland hielt heute Vormittags hier eine überaus glänzende Parade über die in hiesiger Garnison stehenden Garde-Regimenter ab. Nach beendeter Parade wurde die überaus zahlreich vertretene preußische und fremdherrliche Generalität in das königliche Schloß zu einer Repräsentation beschieden, nach welcher die allerhöchsten Herrschaften um ½1 Uhr nach Schloß Sanssouci zu einem Gala-Diner sich begaben.

Königsberg, 6. Oct. In unsere Handelswelt ist ein panischer Schrecken gefahren; der Director unserer Bank, Hr. Mac-Lean, hat seiner Erklärung nach „auf gemessenen Befehl von Berlin“ heute sowohl Vorschüsse auf Staatspapiere, wie auf Getreide verweigert, eben so Wechsel von ersten berliner Häusern zurückgewiesen.

Stargard, 6. Oct. Das gesammte Lehrer-Personal einer hiesigen Töch-

lerschule hat in einer schriftlichen Eingabe an Schulvorstand und Regierung einem Rector all und jeden Gehorsam aufgekündigt. Einer derselben ist darauf sogleich suspendirt worden; gegen acht Andere wurde die Disciplinaruntersuchung eingeleitet.

Elberfeld, 8. Oct. Am heutigen Tage traten die beiden Provinzial-Synoden zusammen, und zwar die westphälische in dem benachbarten Schwelm, die rheinische dagegen in Elberfeld, damit sie um so leichter mit ihren Beschlüssen Hand in Hand gehen, sich leichter mit einander verständigen können.

Leipzig, 10. Oct. Man erzählt sich heute hier von der Verhaftung mehrerer Personen, so des Professors Roßmäßler, des Stadtverordneten Korbmachermeisters Bieweg und des ehemaligen Pastors der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, Rauch; die Verhaftung soll in Folge der nunmehr bereits mehrere Jahre schwebenden Untersuchung wegen einer seiner Zeit stattgefundenen Todtenfeier Robert Blum's vorgenommen worden sein.

Weimar, 7. Oct. Wie sich die Berl. „Nat.-Ztg." von hier aus schreiben läßt, hat die Staatsregierung vom Landtage die Befugniß beansprucht, die Summe von 100,000 Thlrn. als Kriegssteuer zu erheben, „falls der Krieg wirklich ausbrechen sollte."

Kassel, 9. Oct. Die „Deutsche Volkshalle" ist heute dahier wieder ausgegeben (also das Verbot wieder zurückgenommen) worden.

Fulda, 5. Oct. Der Beschluß des Ministeriums, wodurch der zeitweilige Vorstand des hiesigen Obergerichts, Hr. Justizrath Rang, den Auftrag erhielt, disciplinarisch die denuncirte angebliche Betheiligung von Staatsdienern an Demonstrationen gelegentlich der Freisprechung v. Loßbergs zu untersuchen, führt das Rubrum: „die allem Rechte Hohn sprechende Freisprechung des v. Loßberg betreffend."

Altona, 5. Oct. Zum Director des dänischen Staatstelegraphen in Hamburg ist ein hiesiger Israelit, Hr. Charles Heine, der erst kürzlich Ritter vom Danebrog geworden, ernannt. Hr. Heine hat diese Ernennung nur seinen ausgezeichneten Kenntnissen im national-ökonomischen Fache, wie seiner wissenschaftlichen Bildung und seinem achtungswerthen Charakter zu verdanken. Es ist dieß der erste Israelit in Holstein, der eine Staatsanstellung erhalten.

Aus Mitteldeutschland, 9. Octbr. Ueber das türkische Heer kann Folgendes mitgetheilt werden: Die Infanterie hat einen Effectivbestand von 100,800 M; die Cavallerie von 17,280; die Feldartillerie von 9100; die Festungs-Artillerie von 3900; die Genie von 1600; die detachirten Corps von 6000; im Ganzen also 138,680 Mann active reguläre Armee. Hierzu kommen: Reserve-Armee 138,680; irreguläre Truppen 61,500 Hülfstruppen 110,000; ergibt einen Gesammtbestand von 448,860 Mann. — Die Flotte zählt 3 Schiffe ersten Ranges, 13 Schiffe zweiten Ranges und 14 Fregatten mit zusammen 17,600 Bemannung. Hierzu kommen noch 12 Corvetten (mit 260–150 Mann); 4 Briggs (mit 150—100 Mann); 14 Kutters, Goeletten ꝛc.; 6 Dampf-Fregatten und 8 Corvetten und kleinere Fahrzeuge.

Darmstadt, 7. Oct. Mehrere großh. Beamte, die sich bei Anlaß der Union und neuerdings bei der Zollvereins-Krisis auf die Seite Preußens stellten oder wenigstens der Verbindung mit Oesterreich entgegentraten, sind dieser Tage plötzlich des Dienstes entlassen und in Ruhestand versetzt worden.

Frankfurt, 10. Oct. Es soll jetzt die Bildung des Bundesschutzcorps für Frankfurt ihrer Verwirklichung nahe sein.

Wiesbaden, 8. Oct. Vevor der gestrige Abendzug von Frankfurt-Mainz hier ankam, hatte ein junger eleganter Mann den Entschluß gefaßt, seinem Leben durch das Ueberfahren der Eisenbahn ein Ende zu machen. Man fand bei ihm verschiedene Papiere, aus denen ermittelt wurde, daß derselbe Theurean heiße und Clark eines Notars in einem französischen Departement sei. Gestern Nachmittag soll er von Homburg hier angekommen sein und einen kleinen Rest seiner Baarschaft, der etwa in 20 Gulden bestanden haben soll, an der hiesigen Spielbank verloren haben.

Wien, 8. Oct. Hiesige Handelsleute, welche noch Konstantinopel Geschäfte machen, haben mit den letzten Briefen die Weisung von ihren Geschäftsfreunden erhalten, ihre Waarensendungen nicht mehr mittelst Donau zu bewerkstelligen, da man in Konstantinopel besorgt, daß sich die bevorstehende Katastrophe dort entwickeln werde.

In Wien spricht man von einer Anstellung Klapka's und Dembinsky's in der türkischen Armee und zwar mit Commandos von 20—30,000 Mann.

Wien, 9. Oct. Der Kaiser von Rußland hat dem Fürsten von Metternich sein lebensgroßes Porträt zusenden lassen. Das Geschenk war von einem huldvollen Handschreiben des Kaisers begleitet.

Bern, 5. Oct. Aus der türkischen Kriegserklärung folgert man hier auf Hängenbleiben des Tessinerconflicts, da Oesterreich jetzt Größeres im Auge habe.

Triest, 12. Oct. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 3. Oct. hat das oberste Minister-Conseil beschlossen, Omer Pascha solle die Räumung der Fürstenthümer begehren. Die Bestätigung des Sultans ist erfolgt. Man spricht gerüchtweise von einer neuen dreißigtägigen Frist. Die Donau und das schwarze Meer sollen neutralen Flaggen offen bleiben. Russische Unterthanen treten unter fremden Schutz.

Paris, 7. Oct. Vom 1. Jannar des nächsten Jahres an beginnt das neue Ceremoniell am Hofe Louis Napoleon's, d. h. der aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangene Kaiser der Franzosen und seine Gemahlin werden den kaiserlichen Mantel mit Scepter und Krone anlegen.

Paris, 9. Oct. Aus dem Gewirre der Nachrichten über den neuesten Stand der orientalischen Angelegenheiten scheint sich so viel mit Gewißheit herauszustellen, daß die feierliche Kriegserklärung des Sultans, von der Anfangs die Rede war, sich auf eine Aufforderung an Rußland reducirt, die Donaufürstenthümer binnen vier Wochen zu räumen. Die Differenz hat jetzt folgenden Stand: Der Kaiser von Rußland betheuert seinen Wunsch, den Frieden aufrecht zu erhalten, mögte sich aber an die Note halten, welche ihm von der Wiener Conferenz vorgeschlagen worden war, und die er angenommen hatte. Frankreich und England nehmen an, daß der Sinn dieser Note durch die Erläuterungen des Hrn. v. Nesselrode geändert worden, und möchten eine neue Note abfassen. Es handelt sich nun darum, sich über eine solche neue Note zu verständigen.

Paris, 10. Oct. Der englische Dampfer Fury hat nach Marseille Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 2. Oct. gebracht. Laut derselben hat der Sultan den Gesandten der vier Mächte notificiren lassen, daß die Feindseligkeiten sogleich beginnen würden, wenn die Russen nicht unverzüglich die Donau-Fürstenthümer räumen würden. Die türkisch-ägyptische Flotte ist ins schwarze Meer eingelaufen.

Paris, 11. Oct. Der französische Dampfer Chaptal ist von Konstantinopel in Marseille eben eingetroffen; er bestätigt die vom Fury überbrachten Nachrichten; über die den Russen für die Räumung der Donau-Fürstenthümer gestellte Frist herrscht noch Ungewißheit.

Paris, 12. Oct. Der Constitutionnel meldet, daß nach Depeschen, welche die Fury aus Konstantinopel überbrachte, der Sultan die Kriegs-Erklärung gebilligt hat. An Omer Pascha ist der Befehl gesandt, die Räumung der Fürstenthümer zu verlangen. Im Fall, daß der russische Ober-Befehlshaber verlangt, vorher Weisungen von St. Petersburg einzuziehen, soll ihm die nöthige Frist zugestanden werden. Falls Fürst Gortschakoff auf eigene Hand das Begehren der türkischen Regierung abschlägt, sollen die Feindseligkeiten sogleich beginnen, ohne jedoch unter den gegenwärtigen Umständen den Uebergang über die Donau zu versuchen. Der Divan ruft die englische und die französische Flotte herbei und nimmt die moralische, nöthigenfalls die materielle Unterstützung der westlichen Mächte in Anspruch.

Man glaubt noch immer, daß der Kaiser von Rußland den Frieden will.

Fürst Menczikoff ist zum Gouverneur der Donau-Fürstenthümer ernannt; die Fürsten sind entsetzt.

Rom, 26. Sept. In Folge übereinstimmender Geständnisse, welche mehrere des im August beabsichtigten Attentats Angeklagte in der Untersuchung abgaben, wurden in den letzten Tagen wieder neue Haussuchungen von der Polizei angestellt.

Madrid, 5. Oct. Die amtliche Zeitung enthält heute ein königl. Decret, daß die Stände auf den 19. November zusammen berufst.

Kopenhagen, 4. Oct. Der König hat zum ersten Male dem Reichstage gegenüber von seinem Veto (Einspruch) Gebrauch gemacht, und zwar in Betreff eines vom Reichstage beschlossenen Gesetzes über die Zusammensetzung der Gemeindevorstände und Amtsräthe.

London, 7. Oct. Das anti-russische Meeting in der London-Taverne ging gestern von Statten. Einige Theilnehmer hatten beabsichtigt, ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium in Vorschlag zu bringen. Das Comite war darauf nicht eingegangen, es wurde für unzweckmäßig erachtet, ein solches Votum gegen das Cabinet auszusprechen, da man ja nicht wisse, welche Ver-

waltung demselben folgen würde. Zwei Beschlüsse von überaus großer Länge, welche Kossuth eingeschickt, wurden ebenfalls abgelehnt. Die vom Comite beantragten, gegen Rußland und Oesterreich äußerst heftigen Beschlüsse „zu Gunsten der Unabhängigkeit der Türkei gegen die Uebergriffe Rußlands“ wurden genehmigt. Es wurde der Beschluß gefaßt, an die Königin eine Deputation zu senden, welche Ihrer Maj. eine Adresse überbringen soll, welche die vom Meeting angenommenen Beschlüsse enthält, und ferner dem türkischen Botschafter eine Abschrift der besagten Beschlüsse mitzutheilen.

London, 10. Oct. Gottfried Kinkel wird in der Edinburgh Philosophical Institution sechs Vorlesungen über deutsche Literatur halten und im Laufe des Winters einige Vorträge über die Entwicklung der bildenden Künste im literarischen Institute von Greenwich zum Besten geben.

London, 11. Oct. Vom Kriegs-Departement erging gestern nach Dublin der Befehl, daß sich sechs Regimenter zur Einschiffung nach dem mittelländischen Meere bereit zu halten haben.

Rußland, 8. Oct. Graf Nesselrode soll während der olmützer Zusammenkunft der Monarchen nicht die heitersten Tage seines Lebens gehabt haben. Der Kaiser Nikolaus war nämlich mit der Ueberzeugung auch dahin gegangen, daß es nur seines persönlichen Erscheinens bedürfte, um in der orientalischen Frage den Ausschlag zu Gunsten Rußlands zu geben. Inzwischen hatten sich die Sachen ganz unerwartet anders gestaltet.

Konstantinopel, 29. Sept. Das Donau-Heer ist so aufgestellt, daß etwa 10,000 Mann verschiedener Waffengattungen auf einzelnen Punkten vereinigt stehen und leicht zusammengezogen werden können. Der Artillerie war schon die Ordre zugegangen, da, wo russische Kanonier-Schaluppen die Linie der Pruth-Mündungen überschritten, dieselben nöthigenfalls mit Gewalt zurückzutreiben. Drei mächtige Vertheidigungs-Linien sind gebildet und mit Festungen und Verschanzungen versehen. Die erste Linie ist die Donau-Linie, die zweite die Linie von Varna bis Schumla und den Fuß des Balkan entlang. Die dritte Linie geht vom Flüßchen Kamcik an nach Westen über den Balkan und Sophia. Selbst diese letzte soll 120 befestigte Punkte zählen.

Beyrut, 16. Sept. Ein außerordentlicher Courier brachte dem hiesigen Civil- und Militär-Gouverneur die Weisung, die türkischen Truppen in Syrien marschfertig zu halten. Drei Regimenter Cavallerie, Suvari, und ein Artillerie-Regiment sollen sich schleunig auf dem Landwege nach Erzerum begeben, und drei Regimenter Infanterie seewärts mittels der Dampfboote zuvörderst nach Konstantinopel befördert werden.

Westheim, 5. Oct. Der „Deutschen Volkshalle“ geht von hier folgender Brief zu:

„Verehrter Herr Redakteur! In einer Nr. der „Volkshalle“, ich weiß nicht in welcher, da mir mehrere fehlen, und ich auf der Reise Kenntniß davon genommen habe, wird über einen Toast berichtet, den ich auf den Kaiser von Oesterreich ausgebracht habe; besonders hervorgehoben wird, daß ich auf das Wohlergehen des Kaisers, des Schirmvogts der Deutschen Katholiken, an den sich so viele und so große Hoffnungen knüpfen ꝛc. ꝛc. gesprochen. Diese Mittheilung ist durch andere Blätter gelaufen, und schon in Erfurt hörte ich, wie unsere Gegner dieselbe ausbeuteten; ich selbst endlich bin ihr in der Hannoverschen Morgenzeitung begegnet, die nicht ohne Nachdruck hervorhebt, daß ein Preußischer Unterthan, der Graf Cajus Stolberg ꝛc. abgesehen nun davon, daß ich fest hoffe, wie ein Graf Stolberg unserer trempe, d. h. ein katholischer Graf Stolberg nie vergessen wird, was er, namentlich im Auslande, der Preußischen Regierung und seinen Landsleuten schuldig ist; abgesehen ferner von der besonderen Rücksicht, welche die von mir im eigenen Hause den kirchen- und vaterlandsfeindlichen Parteien gegenüber eingenommene Stellung mir auferlegt; abgesehen endlich davon, daß bei der letzten General-Versammlung in Wien sämmtliche Preußen, die das Wort erhalten haben, mit richtigem Takt und zarter Gewissenhaftigkeit ihre Stellung als katholische Preußen nicht mit einer Sylbe verletzt haben, so haben wir es von jeher für unsere bestimmteste Pflicht gehalten, Alles von uns zu weisen, was die katholischen Vereine als politische Agitations-Clubs charakterisiren könnte. Eine bei öffentlicher und feierlicher Gelegenheit von mir ausgesprochene Phrase, wie die oben angeführte, hätte entschieden einen solchen Charakter, und deßhalb autorisire ich Sie hiermit, den authentischen Wortlaut des von mir ausgebrachten Trinkspruchs zu veröffentlichen. Ergebenst J. Graf zu Stolberg.

Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser. Meine Herren! es ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, in einem Trinkspruche Sr. K. K. apostolischen Majestät des Kaisers zu gedenken; durch die Fülle und den Umfang dieser Aufgabe fühle ich mich schier erdrückt. An der Hand Gottes geleitet, erblicken wir den Kaiserlichen Jüngling, wie er an das Ruder des auf sturmgepeitschten Wogen getriebenen Staatsschiffes herantritt; und von dem Augenblicke an, als er im Vertrauen auf Gott, und in höherer Pflichttreue dem Winke dieser Hand gehorsam, der jugendlichen Sorglosigkeit den Scheidebrief giebt, sehen wir den Helden Jüngling einherschreiten von Sieg zu Sieg, mit scharfem Adlerblicke sein Auge erspähend das richtige Fahrwasser auf hochgehender See. Wo mit so mächtigem Rufe Gott durch die Geschichte spricht, da verstumme mein Mund! — Doch jubeln möge unser Herz, und es möge uns gestattet sein, hier beim fröhlichen Mahle zu gedenken der jungen Morgenröthe des neuen Lebensglückes, welches dem hochherzigen Kaiser erblüht. Möge im Bunde geheiligter Liebe in verdoppelter Fülle Kraft ihm erwachsen, zu tragen des Lebens Mühen und die Bürde der Krone. Gott erhalte Se. K. K. apostolische Majestät den Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich! Er lebe hoch!“

Pyrmont, 7. Okt. Die Spielbank-Angelegenheit ist nun wirklich definitiv in einer für Pyrmont sehr günstigen Weise gelöst worden. Der Chef des Hauses Viala u. Comp. aus Paris war dieser Tage hier, um sich mit den Lokalitäten und sonstigen Verhältnissen unserer Stadt vertraut zu machen und um vorläufig erforderliche Einrichtungen zu treffen. Genannter Herr ist nunmehr von hier nach Arolsen gereist, um dort mit der Regierung die nöthige Abrede zu treffen, auch im Winter die Kursäle ꝛc. geöffnet halten zu dürfen. (Wald. Anz.)

Buntes.

— Ueber den Unfall vom 10. Oct. auf der Westfälischen Bahn berichtet die D. Ph. jetzt ausführlicher: „Der Unfall ereignete sich zwischen Paderborn und Buke durch den Zusammenstoß einer Hülfs-Locomotive mit dem Kasseler Nachmittagszuge. In der Nähe von Bohnenburg bemerkte der Locomotivführer, daß seine Maschine nicht hinreichende Dampfkraft habe, und ließ deßwegen das Signal nach Paderborn geben, daß eine zweite Locomotive von dort zu Hülfe gesendet werden sollte. Der Locomotivführer Taschenmacher fuhr also sofort in Begleitung des Herrn Bahnhofs-Inspectors Ulfert dem Marburger Personenzuge entgegen, um Hülfe zu bringen. Es war bereits dunkel, und dicker Nebel deckte die Gegend; die Hülfs-Locomotive war eiligst bis in die Gegend von Buke gefahren, als der Locomotivführer T. in einem tiefen Einschnitte gewahrt, daß ihm eine Locomotive entgegenkommt. Zum Anhalten war es zu spät; der ꝛc. Taschenmacher besaß indessen so viel Geistesgegenwart, um seine Maschine schnell festzustellen und im vollen Laufe herauszuspringen. Hr. Bahnhofs-Inspector Ulfert folgte schnell seinem Beispiele. Beide hatten kaum den Boden erreicht, und zwar durch einen glücklichen Zufall unversehrt, als auch schon die Locomotiven in voller Kraft gegen einander prallten. Es war der Personenzug, welcher das Nothsignal gegeben hatte und dennoch abgefahren war, ohne die Ankunft der signalisirten Hülfs-Locomotive abzuwarten. Viele Passagiere sind verletzt, ein Lehrer an der Domschule zu Paderborn so schwer, daß er bereits gestorben ist. Auch der den Zug begleitende Postsecretär soll so lebensgefährlich verwundet sein, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er wurde nämlich so heftig gegen eine Tischecke geschleudert, daß dieselbe ihm den Leib aufgerissen haben soll.“

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

☞ Krieg! Meyer's Zeitungsatlas. ☜

Der Rubikon ist überschritten und die **Parole** der Zeit ist **Krieg!** Ein **Krieg** ist's des alleinseligmachenden Russenkreuzes gegen Ketzer und Koran, ein Krieg gegen die Heiden, **ein Kreuzzug; — kein** Krieg um eine Provinz, **kein** Krieg um ein Stückchen Mein und Dein, sondern ein **Religions-** und **Meinungskrieg**, und vielleicht ein Krieg um **Weltherrschaft.** Nicht dem Areopag der Großmächte, nicht einem Schiedsgericht aus seines Gleichen, den Monarchen, nicht dem Völkerrecht und seinen **auch** ab antiquo geheiligten Grundsätzen will der allerfrömmste Czar seinen Streit unterwerfen: er stellt ihn **von Anbeginn außerhalb der menschlichen und herkömmlichen Begriffe von Recht und Unrecht,** er will **Gott allein,** den obersten Herrn der Heerschaaren und des Waffenglücks, **anerkennen** als Schiedsrichter in dem Kampfe, den er begonnen hat. — **Wo das hinaus will,** das kann ein Kind begreifen, wenn auch in ihrer Todesangst die ganze Diplomatie der civilisirten Welt noch Rosenschimmer in den Flammen, noch Turteltauben in den Fabichten, noch Sammetpfötchen in den Löwenkrallen zu sehen versichert. Dem es **zunächst** an die Haut geht, — **der hat's begriffen!** Der **Groß-Türke** hat die russische Mediatisirungsakte entschlossen abgewiesen, Mahomets Fahne weht von der Zinne der Hagia Sophia und jeder Moslem schleift seinen Handschar zum letzten Kampf gegen den einfallenden Moskoff-Giaur. Die Wölfe in der Schafshaut, **die Flotten Englands und Frankreichs,** liegen schlagfertig am goldnen Horn und der erste scharfe Kanonenschuß, der vielleicht, „aus Mißverständniß“, an der Donau oder von einem heißblütigen Midshipmans am Bosporus gegen die Flagge der Moskowiter abgefeuert wird — kann das **Signal sein für einen Weltbrand.** Die Würfel liegen. **Ein Mensch** hat sie hingeworfen; aber das **Schicksal** nimmt sie auf und **deutet ihre Augen!** — — —

Wenn der Kriegsbrand an der Donau und am Euxin auflodert, was werden die **Deutschen** dabei thun? Sie werden mit gewohnter Klugheit ihre **Neutralität** proklamiren und bei Pfeife und Krug zuschauen, wie sich die Völker **hinten in der Türkei** einander die Pelze waschen und auf den Meeren die Flotten sich die Lucken putzen. Jeder aber wird auf **Meyers Zeitungs-Atlas abonniren** und was die Zeitungen in diesem Völker-Duell

über **Schlachtfelder** und **Belagerungen, Armee-** und **Flottenbewegungen** berichten wird ihnen durch Aufsuchen der Oertlichkeiten in **Meyer's Atlas** so anschaulich und deutlich werden, als wären sie selbst in der Nähe der Ereignisse.

Was ist aber Meyer's Zeitungsatlas? — fragt der Leser.

Es ist ein Atlas von etwa hundert Karten, schön in Stahl gestochen, sorgfältig kolorirt, in bequemsten, händigsten Format (groß Quart); — er ist in den Details reicher als andere, selbst viel größere und zehnmal theuerere Atlanten; er ist eigends für seinen Zweck — Gebrauch beim Zeitungslesen — eingerichtet und nirgends übertroffen durch Vollständigkeit und Genauigkeit; — er ist auch noch nirgends erreicht durch Wohlfeilheit: — **kurz er ist das Desideratum aller Zeitungsleser,** — er ist das rechte Ding, das in solcher Zeit sich Jeder wünscht, ein unentbehrlich Stück in jedem Haushalt, wo ein Mensch ist, an dem die zu erwartenden großen Weltereignisse nicht ganz berührungs- und theilnahmlos vorüberwandeln.

Meyer's Zeitungsatlas erscheint in diesem Augenblicke in einer neuen, verbesserten und bereicherten Ausgabe, — unter Zugabe der Szecialkarten aller Provinzen des türkischen Reichs und aller Pläne seiner Hauptfestuugen — sehr schön ausgestattet und lieferungsweise zu dem **unerhört geringen Preise von einem Silbergr. oder 3½ Kreuzer rhein.** für jede Karte. Es werden von dem Verlags-Institut wöchentlich **vier** Karten in farbigem Umschlag zur Abreichung an die Subscribenten an alle Buchhandlungen regelmäßig versendet werden. —

Die erste Lieferung wird heute schon expedirt.

☞ Sie enthält die schön ausgeführten Karten von 1) der Türkei; 2) den Ländern des Schwarzen Meers; 3) Deutschland; 4) der türkischen Provinz Rumelien mit den Plänen des Bosporus und von Konstantinopel.

Jeder, der Subscribenten sammeln will, kann sich Freiexemplare erwerben; denn jede Buchhandlung ist von uns in den Stand gesetzt und beauftragt, auf zehn Exemplare das eilfte unentgeldlich drein zu geben. ☞ Wer sich der Subscription in weitern Kreisen unterziehen will, der kann von uns direkt Probehefte gratis bekommen.

Um jede Verwechselung unmöglich zu machen, bitten wir ausdrücklich

Meyer's Zeitungsatlas,

neue verbesserte Auflage

welche in **wöchentlichen Lieferungen von 4 Karten à 1 Silbergroschen oder 3½ Kreuzer rhein.** im Verlage des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen erscheint, zu bestellen. Jede solide Buchhandlung (in Arolsen, die Speyer'sche) wird die eingehenden Bestellungen gern und prompt besorgen.

Hildburghausen, im Oktober 1853.

697.

Das Bibliographische Institut.

Bestellungen für die Speyer'sche Buchhandlung in Arolsen wolle man gef. in der Exped. d. Bl. abgeben.



Unterzeichneter ist Willens, sein in hiesiger Stadt an der Corbacher Straße gelegenes Wohnhaus, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet und sich namentlich zu einer Bierbrauerei und Bäckerei, auch zu jedem andern Geschäfte und Ackerwirthschaft eignet, unter der Hand billig zu verkaufen.

Brilon, 13. Oct. 1853.

698) Franz Stratmann.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus



Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

haben sich bei **katarrhalischen Brustaffectionen,** bei **gereiztem** Zustande der **Respirationsorgane,** bei **Husten, Heiserkeit** ꝛc. als ein ganz **vorzügliches Linderungsmittel bewährt,** und werden in gestempelten **Originalschachteln a 10 Sgr.** und **5 Sgr.** nach wie vor in Brilon **nur allein** verkauft bei Herrn **M. Friedländer.** (699

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten pr. berl. Scheffel.

Frucht-Arten.	Paderborn. 5. Okt.		Lippstadt 6. Okt.		Herdecke 3 Okt.		Brilon 11. Okt.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg
Weizen	3	20	3	26	4		3	25
Roggen	2	25	2	20	2	21	2	24
Gerste	1	28	2	2	2	1	1	20
Hafer	1	3	1	3	1	2	1	2
Buchweizen	2	25	2	—	1	22	—	—
Erbsen	2	25	2	10	2	15	2	12
Bohnen	2	6	2	4	2	2	—	—
Kartoffeln	—	25	—	23	—	27	—	20
Heu pr. Cntr.	—	19	—	18	—	18	—	18
Stroh p. Schock	6	15	5	—	6		5	15

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 11. Okt. 1853.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	8	—
Roggen	2	26	—
Wintergerste	2	1	—
Sommergerste	2	1	—
Hafer	1	2	—
Erbsen	3	3	—
Rübsamen	4	2	—
Kartoffeln	—	24	—
Heu pr. Ctr.	—	25	—
Stroh pr. Schock	6	—	—
Gereinigtes Oel	35	7	6
Rüböl pr. Ohm 282 Pfd., ohne Faß	34	7	6
Branntwein, pr. Ohm à 123 Quart zu 47% (ohne Maklergeld.	20	—	—

Markt-Verkehr.

Neuß, 7. Okt. Getreide und Rüböl ohne wesentliche Aenderung.

Amsterdam, 5. Okt. Heute lauten fast alle Berichte über Getreide ruhiger, in Hamburg selbst in den meisten Artikeln niedriger. Hier war es demzufolge mit Weizen sehr still und zeigte sich dafür keine Kauflust. Gestern wurden darin noch einige Umsätze zu festen Preisen gemacht. Roggen hält der Begehr hauptsächlich für das Inland an. Gerste ist gestiegen. Buchweizen war wenig am Markt, aber auch wenig gesucht. Rappsaat blieb in flauer Stimmung.

Paris, 5. Okt. Nachrichten aus den Provinzen zufolge sollen die Getreidepreise im Weichen begriffen sein.

Geld-Cours.

Neuethaler	1	Thlr.	17	Sgr.	—	Pf.
5 Fr. Stücke	1	„	10	„	6	„
Napsd'or	5	„	12	„	6	„
Preus Frd'or	5	„	20	„	—	„
Ausl. Pistolen	5	„	16	„	6	„
Holl. 10 Guldst	5	„	18	„	—	„

Hierbei eine Beilage.

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.

Beilage zu Nr. 122 des Sauerländischen Anzeigers.

Sonnabend, den 15. Octbr. 1853.

Indem wir die nachstehende Marktordnung für die Stadt Brilon hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß der erste Wochenmarkt hier am Freitag den 4ten November c., statt finden, und damit jeden Freitag in der Woche fortgefahren werden wird.

Brilon, 10. Octbr. 1853.

Der Magistrat:
Hesse.

Markt-Ordnung
für den
Wochenmarkt der Stadt Brilon.

§. 1.

An jedem Freitage wird in Brilon ein Wochenmarkt gehalten, auf welchem Korn, Geflügel, Wild, Fische, geräuchertes Fleisch, Gemüse, Obst, Holz, Stroh, Sämereien, Butter, Eier und sonstige Victualien und auf Wochenmärkten zulässige Gegenstände zum Verkauf zugelassen werden. Fällt auf den bemerkten Markttag ein gesetzlicher Feiertag, so wird der Markt am Donnerstag vorher, und wenn auch dieser ein Feiertag ist, am Mitwoch vorher abgehalten. Wenn sich das Bedürfniß herausstellt, so soll späterhin noch ein zweiter Markttag in der Woche bezeichnet werden.

§. 2.

Der Wochenmarkt fängt vom 1. April bis 1. October Morgens 8 Uhr, und vom 1. October bis 1. April Morgens 9 Uhr an, und dauert ohne Unterschied der Jahreszeit 3 Stunden, im Sommer also bis 11 Uhr und im Winter bis 12 Uhr.

§. 3.

Der Schellenschlag auf dem Markte wird hierbei zur Richtschnur genommen, und darf bis zu diesem Augenblicke bei einem Thaler Strafe, Keiner irgend etwas der §. 1. benannten Gegenstände verkaufen.

§. 4.

Alle Gegenstände, welche an Markttagen zum Verkaufe in die Stadt kommen, dürfen vor dem Beginn und während der Marktzeit nur auf dem öffentlichen Markte an dem dazu angewiesenen Platze feil geboten werden, und zwar bei einem Thaler Strafe für jede Contravention. Ebenso ist das Auf- und Verkaufen von Victualien an den Markttagen vor und während der Marktzeit auch vor der Stadt in dem Umkreise einer halben Stunde und den in dieser Entfernung gelegenen zur Stadt gehörenden Etablissements und Häusern, bei Vermeidung einer nach §. 80 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 zulässigen Geldstrafe von 1 bis 5 Thaler verboten, welche sowohl der Käufer als auch der Verkäufer zu entrichten, und außerdem die Confiscation des verkauften Gegenstandes zu erwarten hat. Vor- und Aufkäufer dürfen in dem Zeitraum vom 1. März bis 1. November erst um 10 Uhr, und in den Monaten November, December, Januar und Februar erst um 11 Uhr auf dem Wochenmarkte erscheinen, um Einkäufe zu machen, und zwar bei einem Thaler Strafe. Der Grund für diese Bestimmung liegt darin, weil ohne solche der eigentliche Zweck des Wochenmarkts, nämlich den einzelnen Einwohnern die Einkäufe ihrer Bedürfnisse möglich zu machen, durch jene Vor- und Aufkäufer vereitelt werden würde.

§. 5.

Es wird ein Polizeidiener mit der Handhabung der Marktpolizei, und der Führung der erforderlichen Aufsicht beauftragt, diesem ist jedoch jede Theilnahme am Handel, sowohl im eigenen als fremden Interesse, strenge untersagt.

§. 6.

Bei den Verkäufen dürfen nur gestempelte Maaße und Gewichte gebraucht (Maaß- und Gewicht-Ordnung vom 16. May 1816) und der Preis der Waaren muß in allen Fällen der Preußischen Münzverfassung gemäß bestimmt werden (Gesetz vom 30. September 1821.)

§. 7.

Bei Streitigkeiten über mangelhafte Maaße oder Gewichte, werden die verkauften Gegenstände von dem anwe-

fenden Polizeidiener gemessen oder gewogen, und dabei die gehörig geaichten städtischen Gemäße und Gewichte gebraucht; im übrigen steht es jedem Käufer und Verkäufer frei, solche selbst zu messen, oder ungemessen zu verhandeln.

§. 8.

Niemand ist es erlaubt, während des Handelns einem Anderen in sein Gebot oder einen Kauf zu fallen, und jenes zu steigern; wer hiergegen handelt, verfällt in eine Strafe von 10 bis 15. Sgr.

§. 9.

Unreifes und verfaultes Obst, desgleichen alle übrige, der Gesundheit nachtheilige Lebesmittel, dürfen, bei Strafe der Wegnahme, nicht zum Verkaufe ausgeboten werden.

§. 10.

Die zu Markte gebrachte Butter muß sauber und rein gewaschen sein. Wird vom Verkäufer in Stücken, deren Gewicht er angibt, verkauft, so muß auch volles Gewicht gewährt werden, und soll die Confiscation der Butter zum Besten der Armen stattfinden, wenn bei dem auf Verlangen des Käufers unter polizeilicher Aufsicht vorgenommen Nachwiegen sich ein Mindergewicht ergibt.

Wird das Gewicht richtig befunden, so zahlt Käufer die Kosten des Nachwiegens an den Polizeidiener.

§. 11.

Ueber die Preise der Victualien, welche zum Verkaufe kommen, sollen Notizen auf dem Polizei-Büreau geführt werden.

Der Magistrat zu Brilon

(gez:)

Vorstehende Marktordnung hat die Bestätigung Königl. Regierung erhalten.

Gedruckt bei M. Friedländer in Brilon.